

Unter der Kapitelüberschrift *Indologie* (262ff) wird in acht Beiträgen die Frage untersucht, was die Hindu-Philosophie für die neue Gesellschaft von ihren Ansätzen her als Leitlinien bieten kann. Es wird dabei deutlich, daß in manchen Punkten symbolische Interpretationen oder Neudeutungen notwendig werden, wenn dieser Beitrag des Hinduismus zur Welt von morgen nach Ansicht vieler christlicher Referenten konstruktiv sein soll. GANDHIS politisches Modell reiner Gewaltlosigkeit erfährt dabei nicht mehr unbedingten Zuspruch.

In einem weiteren Kapitel (336ff) wird in elf Referaten der Frage nachgegangen, welchen Beitrag die christliche Liturgie, Spiritualität und Katechese beim Kampf für eine neue Gesellschaft leisten können, worunter sich auch sehr praxisnahe Entwürfe etwa über die Rolle der Laien (447ff), der Frauen (457ff) und speziell der sog. „Liberation Groups“ (469ff) für diesen Kampf finden. Dadurch wird die Frage nach der Vorstellung von der idealen Gesellschaft in der Bibel unumgänglich. Sechs Referate (495ff) gehen dieser Frage im atl. Kontext, sieben weitere (575ff) im ntl. Kontext nach, unter denen GEORGE M. SOARES-PRABHU SJ mit dem Beitrag *Good News to the Poor! The Social Implications of the Message of Jesus* (609–626) gewissermaßen die Quintessenz der exegetischen Beiträge formuliert. Schließlich behandeln sechs Referate die entsprechenden Aussagen des kirchlichen Lehramtes, wobei vor allem PAUL LEONS Beitrag *Changes and Developments in the Teaching of the Church Magisterium* (806–826) und FELIX WILFRED mit *The Social Orientation of the Catholic Bishops' Conference of India. From the year 1944 to the year 1981* (827–862) hervorzuheben sind.

Lobend wäre zweifellos noch das eine oder andere aus den Gruppendiskussionen und den persönlichen Statements zu erwähnen. All dies geht aber über den Rahmen einer Rezension hinaus. Das Gesagte macht hoffentlich schon hinreichend deutlich, daß es sich lohnt, sich mit dem vorliegenden Buch intensiv auseinanderzusetzen. Keiner, der sich für die christl. Theologie in der 3. Welt im allgemeinen oder in Indien im besonderen interessiert, sollte auf die Lektüre dieses Buches verzichten. Es ist ein Buch, das zur Diskussion herausfordert.

Hannover

Peter Antes

Deelen, Gottfried: *Kirche auf dem Weg zum Volke. Soziologische Betrachtungen über kirchliche Basisgemeinden in Brasilien.* Mit einem Geleitwort von Kardinal Arns (São Paulo), Brasilienkunde-Verlag/Mettingen, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage 1982; 147 S.

Am Ende seiner Brasilienreise ließ PAPST JOHANNES PAUL II. mit dem Datum vom 10. 7. 1980 den brasilianischen Basisgemeinden einen Brief zukommen, in dem er sie als „ein wertvolles Instrument dafür“ bezeichnete, „daß sich die Christen in der notwendigen Weise bilden und daß das Evangelium bis in die feinsten Verästelungen der Gesellschaft eindringt“ (138). Auch theologisch interessierten Kreisen konnten die wenigen bisher in deutscher Sprache vorliegenden Veröffentlichungen noch nicht die spezifischen Konturen der lateinamerikanischen Basisgemeinden hinreichend verdeutlichen.

So ist nur zu begrüßen, daß der MISEREOR-Referent GOTTFRIED DEELEN sein 1980 erschienenes Büchlein zur Soziologie der kirchlichen Basisgemeinden in Brasilien jetzt in überarbeiteter und erweiterter Form erneut vorlegt. Die Grundstruktur des Buches ist die gleiche geblieben. DEELEN skizziert das Modell der Basisgemeinden, charakterisiert sie als Kirche, die aus dem Volk geboren wird, sowie als Kirche der Armen und der Hoffnung, schildert das Verhältnis zwischen Priestern und Basisgemeinden, markiert die besonderen Akzente der Predigt in den Basisgemeinden und benennt

markiert die besonderen Akzente der Predigt in den Basisgemeinden und benennt ihren politischen Einfluß. In einem historischen Rückblick beschreibt der Verfasser die Basisgemeinden als eine entklerikalisierte Kirche, die – obwohl sie auf weltliche Macht verzichtet und in ihrem Inneren neue Strukturen entwickelt hat – gleichwohl zu einem Faktor der Mobilisierung des Volkes geworden ist.

Deutlich wird dabei, daß bestimmte Ängste, die man hierzulande gelegentlich in Zusammenhang mit den kirchlichen Basisgemeinden zu hören bekommt, völlig unbegründet sind. Was die Gefahr der marxistischen Zersetzung der Kirche anlangt, gilt: „Das Volk der Basisgemeinden sieht den Marxismus nicht als Ideologie oder Lehre an, und die Praxis der Marxisten mit Religionsfreiheit, Barbarei und blutiger Gewalt . . . verabscheut“ es (115). Auch der Argwohn, die lateinamerikanischen Basisgemeinden spalteten die Kirche in Basis und Hierarchie auf, ist europäisch motiviert. Lateinamerikanische Basisgemeinden legen größten Wert auf existentielle Verbindung zu ihren Bischöfen, die sich ihrerseits immer entschiedener für die Verbreitung dieser Gruppen einsetzen.

So gelingt es DEELEN, die Originalität einer Kirche zu vermitteln, die aus dem Leiden des Volkes und der Kraft des Geistes geboren wird und die sich als ein Netz von lebendigen Basisgruppen versteht.

Lilienthal

Horst Goldstein

Grützner, Pauline: *Justice and Development for Papua New Guinea*, Summer Institut of Linguistics/Ukarumpa, Papua New Guinea, 1982; 173 S.

Dies Arbeitsbuch der franziskanischen Soziologin PAULINE GRÜTZNER will zur Klärung der gesellschaftlichen Verantwortung aller Christen in PNG beitragen. Es erscheint zur rechten Zeit.

Nach teilweise vorbildlichen Beiträgen zur Entwicklung des Landes in der Vergangenheit stehen heute alle Kirchen und einzelnen Christen in neuer Weise vor der Frage, wie sie zur sozialen und politischen Entwicklung des Landes beitragen wollen.

P. GRÜTZNER wendet sich mit ihrem Buch an kirchliche Jugendgruppen und deren Leiter und macht ihnen Informationen zugänglich, vermittelt Diskussionsanstöße und Leitfragen, um eine christlich begründete Beurteilung ihrer Situation zu erleichtern und zu klarer ausgerichteterem Handeln anzuleiten.

Einleitend hebt sie – für PNG weitgehend neu – jene biblischen Traditionen hervor, die in der jüngeren ökumenischen Diskussion aufgespürt wurden, um gesellschaftliches Handeln zu begründen und zu motivieren, um dann ähnlich zusammenfassend Brücken zur Geschichte der katholischen Soziallehre zu schlagen und besonders jene Verlautbarungen heranzuziehen, die eine christliche Beurteilung der gegenwärtigen Entwicklung in PNG erleichtern können. Ein drittes Kapitel – und darin liegt die Besonderheit dieses Buches – markiert die Zielvorstellungen gesellschaftlicher Entwicklung, die die Verfassung des seit 1975 unabhängigen Staates verpflichtend festhält. Dabei ergeben sich wesentliche inhaltliche Übereinstimmungen mit den Ergebnissen aus den beiden ersten Kapiteln. Die Verfassung beruft sich – und das scheint für ein Land der Dritten Welt bemerkenswert – auf alte melanesische Traditionen, die zusammen mit dem christlichen Glauben als verpflichtendes Erbe weitergegeben werden sollen und hält in dieser Grundaussage wie in einzelnen Zielvorstellungen die Ergebnisse einer ausführlichen Volksbefragung vor dem verfassungsbildenden Prozeß fest.

In fünf weiteren Kapiteln werden zu Fragen der Menschenwürde, menschlicher Grundrechte, der Bedeutung der Familie, der gerechten Beteiligung aller an der